
Ausblick auf 2020

Liebe Kolleginnen und Kollegen, mit dieser Ausgabe der Dezember-Distel endet auch für uns ein ereignisreiches Jahr. Das wir hier an der MHH gemeinsam arbeiten, die Meisten von uns sichere Arbeitsverträge haben und gesund ins neue Jahr gehen ist ein Glück, aber auch Verdienst unserer gemeinsamen Anstrengungen. So richten wir den Blick auf das nächste Jahr und einigen Beschäftigten der MHH geht es dabei gar nicht gut.

Mit der Räumung des K27, den Folgen von Havarien und geplanten Stilllegungen zeigt sich unsere MHH von ihrer maroden Seite. Durch die fehlende Investitionen in dreistelliger Millionenhöhe wird dieser Zustand eher schlechter als besser. Der Klinikneubau ist nach 20XX, und damit in unklare Ferne, verschoben. Das Jahresdefizit wird für 2019 mehr als 15 Mio. Euro betragen. Mit der Gründung der Baugesellschaft und der

Idee diese auch als Betreibergesellschaft zu nutzen schlägt das Präsidium den Weg der größten Fremdvergabe in der Geschichte der MHH ein und zerstört damit den Zusammenhalt an der MHH. Die Diskussion über einen Rechtsformwechsel ist immer noch nicht vom Tisch und wird uns 2020 wieder beschäftigen...

Dunkle Wolken, aber es gibt auch einen Lichtstreif am Horizont: das Präsidium in seiner jetzigen Besetzung wird es nicht mehr lange geben. Die Stelle PM 3 wurde neu ausgeschrieben und das neue Ressort PM 4 wurde vom Senat bestätigt.

Hoffen wir, dass diese Schlüsselpositionen mit Menschen besetzt werden, die die Kraft einer geeinten Uniklinik erkennen und mit dem Potential der Beschäftigten und in klugen Verhandlungen mit den Kassen und dem Land die MHH wieder auf sicheren Kurs bringen.

Tarifumsetzung verzögert - Präsidium versucht ver.di die Schuld in die Schuhe zu schieben

Aus der Tarifeinigung im Frühjahr ist bis Ende November nur die Erhöhung der Tabellenwerte bei den Beschäftigten angekommen, aber sonst nichts. Nun hat das Präsidium verlauten lassen, es läge an den Tarifparteien, also auch ver.di, dass die Durchführungshinweise des Ministeriums bis Mitte Dezember nicht vorlagen. Das ist eine Lüge oder zumindest ein Beleg von Unkenntnis!

Das Ministerium erlässt die Durchführungshinweise ganz alleine. Das Einzige was ver.di dazu beigetragen hat, waren Beschwerdebriefe an die zuständigen Ministerien, weil die so lange dafür gebraucht haben. Der größte Teil der Tarifänderungen war schon beim Tarifabschluss im April klar und unstrittig. Spätestens seit Anfang September, also vor vier Monaten, stand der

komplette Tarifvertragstext fest, ab da hätte man also die Durchführungshinweise rausgeben können. Die Mitteilung des MHH-Präsidiums kann zudem das Missverständnis erzeugen, die Durchführungshinweise seien eine zwischen den Tarifparteien geeinte Interpretation des Tarifvertrags. Das ist nicht der Fall, sie geben nur die Sicht der Arbeitgeber-Seite wieder!

Nun sind mit dem Dezembergehalt weitere Zahlungen angewiesen worden, die Alle sorgfältig überprüfen sollten. Die sechsmonatige Frist für die Geltendmachung beginnt erst mit der Unterzeichnung des Tarifvertrags zu laufen. Eine Ausnahme besteht für Höhergruppierungsanträge, denn Höhergruppierungen werden nicht automatisch umgesetzt. Für die Pflege können die Anträge bis zum 31.03.2020 gestellt werden.

Harte Arbeit für sehr wenig Lohn bei der MHH Service

Wie die MHH mit Tarifflicht Armut produziert

Die Reinigungskräfte, ein Teil des Transportdienstes, sowie die Bettenaufbereitung der MHH sind in die Firma MHH Service ausgelagert worden. Damit konnte die MHH dort die Tarifbindung aufheben und die Entgelte senken. Beschäftigte, die sowieso schon ganz unten bei der Bezahlung waren, sollten noch weniger bekommen. Heute liegt der Lohn weit unter dem Tarifvertrag der Länder (TV-L), der für alle anderen MHH-Beschäftigten gilt. Nach unseren Erhebungen bekommen rund 90% der Beschäftigten der MHH Service nur 10,56 Euro pro Stunde. Das ist der Gebäudereiniger-Mindestlohn, d.h. weniger wäre illegal. Einige Wenige bekommen nach Jahren zusätzlich eine OP-Zulage von 0,70 Euro. Vorarbeiter*innen bekommen 12,50 Euro. Transparente Regelungen dazu gibt es nicht.

Die Einbußen gegenüber dem Tarif sind erheblich. Wer im 4.-6. Beschäftigungsjahr ist, hätte mit TV-L in der EG 2 fast 588 Euro im Monat mehr. Rechnet man Urlaubs-/Weihnachtsgeld mit ein, beträgt die Differenz über 8500 Euro pro Jahr! Außer dem Stundenlohn

und dem Urlaubsgeld gibt es bei der MHH Service keinerlei der üblichen tariflichen Leistungen wie Zuschläge, Altersversorgung, Entgelterfahrungsstufen oder Aufzahlung aufs Krankengeld.

Der jetzige Lohn reicht selbst bei einer Vollzeitstelle und durchgehender 45-jähriger Berufstätigkeit nicht für eine Rente oberhalb der Sozialhilfe. Viele Beschäftigte der Service GmbH haben Probleme über die Runden zu kommen. Vollzeitstellen gibt es wenige. Einige müssen noch einen zweiten oder dritten Job machen.

Die Firma Klüh, ein Facility-Management-Konzern und 49%ige Anteilseignerin der MHH Service GmbH, macht mit der Ausbeutung Profit. Das Land Niedersachsen bzw. die MHH stiehlt sich aus der Verantwortung für die Beschäftigten, ohne die im Krankenhaus nichts geht. Wir haben kein Verständnis dafür. Für alle sollten die gleichen Bedingungen gelten und das ist der TV-L!

Um einen Tarifvertrag zu erreichen müssen sich die Beschäftigten organisieren und einen Tarifvertrag fordern. Wer sie dabei unterstützen möchten, sollte sie persönlich ansprechen und kann im Supportteam mitmachen. Kontakt über ver.di-Gewerkschaftssekretär Thilo Jahn (verdi@mh-hannover.de).



Schade: Pflegedialog in den Sand gesetzt

20.11.19 - 13:00 Uhr; Gespannt auf das, was mich jetzt erwartet, komme ich im Vorraum des Hörsaals F an. Zum Pflegehearing am Anfang des Jahres haben meine Kollegen und ich schon Vorschläge zur Verbesserung der Situation von Pflegekräften eingebracht. Das liegt nun schon wieder Monate zurück. Damals wurden ganz viele Punkte aufgenommen, aber ich habe seit dem nichts von Fortschritten in der Umsetzung gehört. Die Situation auf unserer Station hat sich eher verschlechtert. Jetzt wurde auch noch die Hilfe durch Zeitarbeit gestrichen. Unser Dienstplan ist nicht gesichert und die Schichten sind oft so belastend, dass wir total erschöpft und mit dem unguuten Gefühl etwas vergessen zu haben nach Hause gehen.



Frau Meyenburg-Altward und Dr. Tecklenburg eröffnen den Pflegedialog mit einer kleinen Ansprache. Hier erging der Aufruf an uns mitzudiskutieren, denn

die MHH sei ja auf unsere Ideen angewiesen. Frau Meyenburg-Altward sprach gar von einem Akt der Demokratie und von einem Anfang, um in den Dialog zu kommen. Ich wundere mich, denn die erste Veranstaltung dieser Art habe ich schon 2017 besucht. Damals hieß es noch „Aktuelle Stunde“ mit Dr. Tecklenburg. Naja egal - ich stürze mich ins Gewühl.

Die Tische zu unterschiedlichen Themen waren nach 20 Minuten durchlaufen, hier und da habe ich doch Neues erfahren. Manche Sachen, die vorgestellt wurden, kannte ich schon aus dem ver.di Pflegenetzwerk, zum Beispiel die kumulierte Zulage, unbefristete Einstellungen und das Pflege-Verstärkungsteam. Im Pflegenetzwerk wurde allerdings mitgeteilt, dass diese Maßnahmen gegen den anfänglichen Willen der Pflegedienstleitung vom Personalrat durchgesetzt wurden.

Im Hörsaal selbst stellten die Betreuer der Tische ihre Diskussionserfahrung vor. Zwischenzeitlich wurde ich immer ungeduldiger. Wann kommen die denn endlich mal zum Punkt? Wann wird denn mal ehrlich die jetzige Situation in der Pflege angesprochen und dafür für Lösungen gesorgt, statt zu versuchen mit Fitnessprogrammen, Obstkörben und Ausschlaftag nach dem Nachtdienst für gute Stimmung zu werben. Ich höre Sätze wie: „der Alltag auf Station ist ein bisschen stressiger geworden“ und „Wunder gibt es immer wieder“.

Werde ich gerade für doof verkauft? Aber ja! Hier versuchte das Präsidium und die Pflegeleitung die eigentlichen Probleme der Pflege zu verharmlosen!

Termin mit Präsidenten - TGM bleibt dran

In der letzten Ausgabe der distel berichteten wir auf Seite drei von der Überreichung einer Resolution aus dem TGM an den Präsidenten der MHH.

Am 18. September sicherte der Präsident den Kollegen ein weiteres Treffen zu. Dazu kam es nicht - und so zogen die Beschäftigten zur nächste Präsidiumsprechstunde.

Jetzt konnten die Delegierten ihren Kollegen berichten, dass es eine Terminabsprache für Anfang Februar gibt.

Pflichtbeitrag zur Pflegekammer abgeschafft

Ende November hat die Regierungskoalition in Niedersachsen überraschend angekündigt den Zwangsbeitrag zur Pflegekammer abzuschaffen und diese Zahlung selbst zu übernehmen. Nun entscheidet der Landtag über den Haushalt der Landesregierung und damit auch über die genaue finanzielle Unterstützung der Pflegekammer. Bis zur Klärung der noch offenen Fragen sind sämtliche Beitrags- und Bescheidverfahren vorerst gestoppt. Vor diesem Hintergrund wird die Rückerstattung der gezahlten Mitgliedsbeiträge frühestens im Verlauf des Jahres 2020 möglich sein.

Hört bitte nie auf zu nerven!

„Pfleger braucht ein starkes Team!“, „Förderung von Teambuilding durch Teamworkshops!“ Dies sind Schlüsselsätze, die du dir am Stand des Teambuildings auf dem Pflegedialog vom 20.11.2019 anhören konntest. Interessant dabei war nicht nur, was den Betrachtenden direkt vermittelt wurde, sondern auch was unterschwellig erzählt wurde. Aber der Reihenfolge nach...

Grundsätzlich ging es darum, wie belastend Kommunikationskonflikte im Pflgeteam in der täglichen Arbeit sein können. Freundlich wurde erklärt, dass klassische Teambesprechungen meist nicht zu Lösungen führen, sondern dass gezielte Teamworkshops notwendig sind, um Probleme anzupacken. Also: es braucht mehr Anleitung. Soweit, so einfach.

Ein Diagramm in dieser Vorstellung hatte jedoch folgende, einfache Botschaft: Behebt nur die Probleme, die euch am meisten belasten UND die ihr selbst beheben könnt. „Schuster, bleib bei deinen Leisten!“

So werdet ihr selbst zum „Gestalter“, der „eigenverantwortlich“ eine „Führungsrolle“ über-

nimmt. Klingt gut, aber was ist mit den Problemen, an denen ihr nichts ändern könnt?

Versteht mich nicht falsch: Nichts ist verkehrt daran, in einem funktionierenden und harmonischen Team arbeiten zu wollen – ganz im Gegenteil. Die Zusammenarbeit im Team zu verbessern ist eine sinnvolle Sache um vermeidbare Belastungen zu reduzieren. Und wenn es Stellen an der MHH gibt, die diesen Prozess unterstützen, nehmt sie wahr.

Aber lasst euch niemals einreden, dass das alles ist. Hört nie auf klare Fragen nach oben zu stellen und die Dinge anzusprechen und anzuprangern, die euch belasten. Vor allem, wenn das Dinge sind an denen IHR nichts ändern könnt. Sei es in der Zusammenarbeit mit den Ärztinnen und Ärzten, die Wertschätzung die ihr (nicht ausreichend) erfahrt oder intransparente Sparmaßnahmen der Klinik, die ganz bestimmt nicht in euren Händen liegen. Auch wenn manche davor Angst haben und euch eines Besseren belehren möchten: **Veränderung kann stattfinden. Hört also bitte nie auf Probleme deutlich zu benennen und Veränderungen einzufordern, auch wenn es andere nervig finden mögen!**

To hot to be cool!

Am 12.11.2019 übergaben Kolleginnen und Kollegen der ver.di-Betriebsgruppe dem Präsidiumsmitglied, Frau Aulkemeyer, einen Lageplan der MHH mit den „heißesten“ Arbeitsplätzen auf dem Campus.

Den ganzen Sommer über hatte die ver.di-Betriebsgruppe Thermometer in den Abteilungen verteilt und die gemessenen Werte gesammelt.

Viele Kolleginnen und Kollegen haben sich an der Aktion „To hot to be cool“ beteiligt und Postkarten an das Präsidium gesendet, mit der Aufforderung an den zu warmen Arbeitsplätzen Abhilfe zu schaffen.



ver.di

VERTRAUENSLEUTE
AKTIVE IM BETRIEB



KOMPETENT . KRITISCH . KREATIV